

## Beschreibungen neuer palaearktischer Pyraliden

VON Dr. O. Staudinger.

Da in dem letzten Bande dieser Zeitschrift (der bereits für die Verhältnisse unseres Vereins ausnahmsweise stark wurde) neun auf Tafel III abgebildete Pyraliden nicht mehr beschrieben werden konnten, so hole ich dies jetzt nach.

**Noctuomorpha Pulchellalis** Stgr. Iris V, Taf. III, Fig. 20. Ich erhielt diese reizende neue Art zuerst (1881) in Anzahl aus der Provinz Samarkand (Centralasien); ein ♀ ist nach dem darunter steckenden Zettel am 12. April gefangen. Später sandte mir derselbe Sammler noch einige Stücke (angeblich) vom Alexandergebirge.

Grösse 13—17 mm. *Schwarz*, die Flügel der ♂♂ glänzen bei gewisser Beleuchtung ziemlich stark ins Braune, *Htfl.* mit einem *kleinen weissen Mittelfleck und weissen Fransen*. *Vdfl.* auf der *Oberseite* mit einer *weisslichen*, am Vorderrande F-förmig erweiterten *schmalen Mittelbinde*; auf der *Unterseite* noch mit *weisser Querbinde vor dem Aussenrande und lehmfarbenem Vorderrandsstreifen*, der bis zum Ende der F-Binde geht. Die etwas lichter gemischten Fransen sind am Apex weiss, bei einigen Stücken sind sie überall an den Spitzen weisslich oder bräunlich. Die ♂♂ führen einen weisslichen, schwach braun angeflogenen kurzen Afterbüschel, während der Hinterleib bei den ♀♀ völlig schwarz ist. Die weissliche Binde der *Vdfl.* ist auf der Oberseite bei den Samarkand-Stücken schwach bräunlich angeflogen. Sie ist bald schmaler, bald breiter (besonders nach dem Innenrande zu) als bei dem abgebildeten ♂; ebenso ändert der obere F-förmige Anhangstheil dieser Binde etwas ab. Ein ♂ vom Alexandergebirge zeigt (nur) auf dem rechten *Vdfl.* unmittelbar unter dem Vorderrande einen schmalen weissen Längsstreifen, der von der Mittelbinde fast bis zur Basis zieht. Auf der Unterseite ist die Mittelbinde stets etwas breiter als auf der Oberseite, sie ist rein weiss bis zum scharf abschneidenden Vorderrandsstreifen, der eigenthümlich lehmgelblich oder lehmgrau gefärbt ist. Da dieser sich bis an das obere Ende des F-förmigen Fortsatzes erstreckt, so erscheint letzterer hier als

vollständig von der mittleren Querbinde getrennt. Die auf der Unterseite allein auftretende ziemlich scharfe weisse Querbinde vor dem Aussenrande ist oben am breitesten, erreicht aber nicht ganz den Vorderrand.

Die kurz bewimperten männlichen Fühler sowie die lang behaarten schwarzen Palpen sind ganz ähnlich oder ebenso wie die der bekannten Noctuumorpha Normalis Hb. gebildet. Ebenso scheinen mir auch die Beine (wie der Hinterleib und die Flügel) dieser Art ganz ähnlich gebildet zu sein. Die Tarsen und Schienen, auch die Unterseite der Schenkel sind bei Pulchellalis ganz licht, schmutzigweiss gefärbt.

**Maelinoptera (Hercyna?) Anartalis** Stgr. Iris V. Taf. III, Fig. 17. Diese Art wurde zuerst im Dzungarischen Ala-Tau (Centralasien) von Haberhauer (1878) in Anzahl gefunden. Später wurde sie fast überall in Centralasien, wie ich glaube nur im Gebirge, häufig gefunden, ich besitze Stücke vom Alai (Margelan), Namangan, Osch, dem Alexandergebirge und vom Kuldja-Gebiet. Ein ♀ ist als am 20. Juli bei Osch gefunden bezeichnet. Diese hübsche Art, welche durch die gelben Htfl. mit schwarzem Aussenrande an gewisse Anarta-Arten erinnert, muss wohl eine neue Gattung bilden, da sie zu Hercyna gar nicht zu passen scheint.

Grösse 20—27 mm: die Stücke von Namangan (u. Osch) sind durchschnittlich ziemlich viel grösser (24—27 mm gross) als die der anderen Lokalitäten, die meist 21—22 mm gross sind. *Vdfl. schmutzig dunkelgraubraun mit 4 lichterem (licht- oder gelbgrauen) Querlinien* (Zeichnungen), von denen meistens nur 2 scharf und deutlich hervortreten. Die erste dicht hinter der Basis stehende ist auf dem Bilde viel zu deutlich und scharf gemacht; sie ist stets verloschener, öfters fast unkenntlich und fehlt bei einigen sehr dunklen Stücken fast ganz. Die zweite vor der Mitte stehende ist meist recht scharf, ganz schwach gezackt, nach aussen schwärzlich umsäumt. Am schärfsten tritt die dritte, schwach S-förmig gebogene, sehr schwach gezackte Querlinie auf, sie ist nach innen schwarz umsäumt. Vor ihr steht mehr oder minder viel lichtgraue Färbung, die bei einzelnen Stücken sogar breit bindenförmig auftritt, wodurch die schwarze Begrenzungslinie mehr als die lichte Querlinie hervorgehoben wird. Die vierte lichte Querlinie vor dem Aussenrande ist meist weit stärker gezackt als bei dem abgebildeten ♂, sie tritt aber nie so scharf hervor wie auf der Abbildung; bei einzelnen Stücken ist sie nur ganz rudimentär vorhanden. Die Fransen sind

zuweilen deutlich licht gescheckt, zuweilen fast eintönig dunkel. Die Flügelfläche ist bei einigen Stücken sehr wenig, bei anderen fast überwiegend lichtgrau angeflogen; bei letzteren tritt am Ende der Mittelzelle ein ziemlich deutlich lichter, dunkel umrandeter Halbmondstrich auf, der bei anderen (dunkleren) Stücken nur als ein verloschener, zuweilen kaum mehr zu erkennender dunklerer Halbmondfleck vorhanden ist. Die Unterseite der Vdfl. ist gelb mit grossem deutlichen dunklen (schwärzlichen) Mondfleck am Ende der Zelle und verloschenem dunklen Apicalflecken, der nur zuweilen recht gross und deutlich auftritt, in einzelnen Fällen aber sehr rudimentär wird.

Die Htfl. sind mehr oder weniger lebhaft gelb (fast orangenfarben bis blassgelb) mit einem meist sehr schmalen schwarzen Aussenrande, der sich nach dem Vorderwinkel zu etwas, bei einigen Stücken ziemlich stark verbreitert. Dicht vor demselben treten zuweilen einzelne verloschene schwarze Pünktchen auf, die bei einem ♂ (vom Alexandergebirge) in eine ziemlich deutliche Querlinie zusammengeflossen sind. Die Fransen sind in ihrer grösseren Aussenhälfte gelbgrau. Auf der gelben Dunkelseite ist der Aussenrand fast nur im Vorderwinkel verloschen dunkel angeflogen, zuweilen zieht sich diese Färbung bis zur Mitte des Aussenrandes hinab, vor dem sonst nur eine oft recht schwache schwärzliche Limballinie steht. Bei einigen Stücken treten hier auch schwärzliche Pünktchen vor dem Aussenrande auf.

Die dunklen Fühler sind beim ♂ äusserst kurz bewimpert (fast unbewimpert), beim ♀ fadenförmig. Die lichtgrau und dunkel gemischten Palpen sind weit weniger lang (rauh) behaart als bei *Hercyna Schrankiana* etc. Auch die sonst ziemlich gleich langen Beine sind weit weniger behaart, während der dünnere Hinterleib des *Herc. Anartalis*-♂ einen längeren Afterbüschel und weit ausgebildete Genitalien (längere Afterklappen) hat. Beim ♀ ist der Hinterleib meist fast ebenso dick, aber stets etwas kürzer als bei den typischen *Hercyna*-Arten. Sollten diese Angaben in Verbindung mit der etwas verschiedenen Form der Flügel (die Vdfl. sind bei *Anartalis* länger, im Apex spitzer, die Htfl. haben einen weit weniger abgerundeten Analwinkel), wie deren verschiedener Zeichnung und Färbung zur Charakteristik einer eigenen Gattung genügen, so mag dieselbe **Maelinoptera** (Gelbflügel) heissen. Vielleicht ist diese *Anartalis* aber von kompetenten Systematikern in eine andere schon bestehende Gattung unterzubringen.

**Hercyna Heliothalis** Stgr. Iris V, Taf. III, Fig. 18. Diese schöne kleine Art kommt wohl nur in ziemlicher Höhe auf den Gebirgen Centralasiens vor; ich erhielt sie vom Alai und vom Kara Sagin in nicht eben grosser Anzahl. Nur ein abgeflogenes ♂ ist mit einem Datumzettel, 3. Juli, versehen. Grösse 18—21 mm. *Vdfl.* schwarzbraun mit 2 schmalen, glänzenden bleifarbenen Querbinden und einem solchen Mittelfleck sowie 2 grossen (langen) untereinander stehenden gelbweissen Flecken im Aussenheil. Die erste schwach nach aussen gebogene Bleibinde steht etwa bei  $\frac{1}{3}$  der Flügellänge, sie ist zuweilen schwach durchbrochen und tritt (wie die anderen Bleizeichnungen) nur bei gewisser Beleuchtung deutlich hervor. Der Vorderrand ist von ihr bis zur Basis auch schmal bleifarben, ebenso treten zuweilen in der Mitte des Basaltheils Spuren bleifarbener Schuppen auf (doch niemals in Form eines Winkels, wie dies auf dem Bild verkehrt angegeben ist). Die zweite bleifarbene Querbinde steht bei  $\frac{3}{4}$  der Flügellänge, sie ist schwach S-förmig gebogen. Zwischen beiden steht, hinter der Mittelzelle ein ziemlich grosser, fast bleifarbener Flecken. Dicht vor und an der oberen Hälfte der zweiten Bleibinde steht ein langer halbbindenartiger gelbweisser Flecken, unter dem, nach aussen gerückt, ein zweiter kleinerer Flecken von derselben Färbung steht. Letzterer wird öfters recht schmal, zuweilen fast rudimentär. Bei einigen Stücken ist die untere Hälfte des Mittelfeldes (zwischen den beiden Bleibinden) vollständig gelbweiss beschuppt, so dass hier in Verbindung mit dem oberen langen Flecken eine rollständige gelbliche Mittelbinde auftritt, die sogar bei 2 vorliegenden Stücken nach oben gegabelt erscheint. Bei diesen Stücken ist auch der dunkle Basaltheil etwas gelb bestreut. Bei einem (abgeflogenen) ♂ zieht sich der untere ganz lichte Theil der Mittelbinde spitz in den Basaltheil hinein. Die dunklen Fransen (aller Flügel) sind an ihren Spitzen, besonders im Apeur schmal weisslich. Die Unterseite der *Vdfl.* ist gelb mit breitem schwarzen Aussenrande, in dem unten der gelbe oberseitige Flecken steht. Hinter der Mittelzelle steht ein scharfer schwarzer, meist breiter Flecken, vor dem (in der Mittelzelle) meist ein kleines (strichartiges) schwarzes Fleckchen auftritt.

Die *Htfl.* sind gelb (bei frischen Stücken fast orange-gelb) mit schmalem Innen- und breitem schwarzen Aussenrande, in letzterem steht unterhalb der Mitte ein kleines gelbliches Fleckstrichelchen. Leider gab ich zum Abbilden

eine (nur in diesem Stück mir vorliegende) *Aberration*, bei der die schwarze Aussenbinde in der unteren Hälfte ganz schmal wird und hier ein schwarzes Fleckchen vor sich stehen hat. Die *Unterseite* ist ganz *ähnlich* wie die *Oberseite*, nur tritt hier stets ein scharfer kleiner schwarzer Mittelfleck (Mittelrand) auf. Der kleine gelbe Fleck in der schwarzen Aussenbinde durchbricht diese zuweilen, auch ist letztere nach dem Analwinkel zu schmaler, bei einzelnen Stücken hört sie vor demselben auf.

Die dunklen *Fühler* sind denen der europäischen *Hercyna*-*Arten* ziemlich ähnlich gebildet, vielleicht etwas kürzer bewimpert. Die schmutzig-(gelblich-)weissen Palpen sind auch nicht so lang behaart, wenn auch länger als bei der vorigen Art. Die lichten Beine sind wie die der Maelinoptera *Anartalis* fast gar nicht behaart, sonst ähnlich gebildet; ebenso ist der Hinterleib fast ebenso dünn, aber nicht mit so stark entwickelten Genitalien. Da die Form der Flügel, sowie auch die Zeichnung der Vdfl. denen der europäischen *Hercyna*-*Arten* ziemlich nahe kommt, so führe ich diese, sowie die nächste ihr recht ähnliche Art als *Hercyna* auf, trotz der gelben Htfl. etc. Ich zweifle aber kaum daran, dass Systematiker sie später in eine andere Gattung stellen werden.

***Hercyna Sultanalis* Stgr.** Iris V, Taf. III. Fig. 19 und var. ***Splendens* Stgr.** Diese Art wurde mir zuerst von Haberbauer in Anzahl aus Samarkand eingesandt, angeblich als im Haszret Sultan-Gebirge (Anfang Juli) gefangen. Später erhielt ich sie auch (in etwas verschiedener Form) vom Alai, Transalai, dem Alexandergebirge und von Usgent (hier wurde ein ♂ am 22. Juli gefangen). Ich beschreibe diese Art zunächst nach den Samarkand-Stücken, von denen ein ♂ abgebildet ist, und gebe dann den Unterschied der Stücke der anderen Lokalitäten (der var. *Splendens*) von diesen an.

Grösse 17—19 mm. Die *matt schwarzbraunen* Vdfl. führen 2 *lichtgraue, kaum glänzende* Querbinden, von denen die *äussere im oberen Theil gegabelt* ist. *Aehnlich lichtgrau* ist die *Basis* und der *Vorderrand* bis über die Mitte hinaus gefärbt. Vor dem Aussenrande steht eine (meist sehr verloschene) lichtere braungraue Querbinde, die in der Mitte fast an die lichtgraue (gegabelte) Querbinde stösst und nur oben und unten (schmäler werdend) die dunkle Grundfärbung der Flügelfläche hervortreten lässt. Letztere wird demnach überwiegend von den lichterem Zeichnungen bedeckt. Bei der Abbildung tritt die Begrenzung der lichterem Aussenrands-

binde, wie die des äusseren oberen Theils der gegabelten Binde etwas zu scharf hervor, obwohl letztere bei dem abgebildeten ♂ am Vorderrande durch ein Strichelchen Grundfärbung in der That „wieder gegabelt“ wird. Der eigentliche, nach innen befindliche breite Gabelfortsatz ist der hinter der Mittelzelle stehende, mit der äusseren Binde (im unteren Theil) zusammengeflossene Flecken. Die dunklen Fransen sind (auch auf den Htfln.) an ihren Spitzen, besonders im Apex weisslich. Die *Unterseite* ist licht-(fahl-)graugelb mit breiter schwarzer Aussenrandsbinde, in der nach unten ein lichter fahler Fleck steht und mit der (in der Mitte) der am Ende der Mittelzelle stehende (lange) schwarze Flecken (in dessen unterem Theil) völlig zusammengeflossen ist.

Die *Htfl.* sind *schwarz* mit *breiter fahlgelber Mittelbinde*, oder (vielleicht richtiger ausgedrückt) *fahlgelb* mit *breiter schwarzer Aussenbinde*, *schwärzlichem Innenrand* und *Basaltheil*. Von letzterem zieht meist ein kurzer schwärzlicher Streif in die Mittelzelle hinein. Im unteren Theil der schwarzen Aussenbinde steht ein zuweilen ganz rudimentäres fahlgelbes Fleckchen. Auf der *Unterseite* tritt dasselbe schärfer auf; dieselbe ist mit *Ausnahme* der *breiten schwarzen Aussenrandsbinde* und eines *kleinen schwarzen Mittelpunkts* ganz *fahl-(lehm-)gelb*.

Alle Körpertheile sind den entsprechenden der vorigen Art ähnlich oder gleich gebildet, die Fühler scheinen mir fast ein bischen länger bewimpert, die Palpen etwas länger behaart zu sein, etwa so wie bei den europäischen Hercyna-Arten, mit denen auch die Zeichnungsanlage der Vdfl. mehr als bei der vorigen Art übereinstimmt.

Die aus den übrigen Theilen Centralasiens mir vorliegenden Stücke dieser Hercyna Sultanalis nenne ich var. Splendens und trenne sie durch Folgendes von der Stammform. Sie sind etwas *grösser* (meist etwas über 20, das eine fast 22 mm gross); die *beiden* (bei der Stammform lichtgrauen) *Querbinden* der Vdfl. sind *starkglänzend bleifarben*, wie bei Heliothalis. Der Vorderrand ist lichter graubraun, bei einem Stück im Basaltheil mit schmalem glänzenden Bleistrich. Auch im sonst *fast ganz dunklem Basaltheil* der Vdfl. tritt bei dem grössten Stück (einem ♀ vom Alexandergebirge) die bleiglänzende Färbung fleckartig auf. Die fahlgelbe *Färbung* auf der *Unterseite* aller Flügel, wie auf der *Oberseite* der *Htfl.* ist sehr *lebhaft gelb*, bei ganz reinen Stücken (vom Transalai) *orange-gelb*. Die *Htfl.* sind im *Basaltheil* der *Ober-*

seite weniger schwarz gefärbt, das schwarze Pünktchen am Ende der Mittelzelle auf der Unterseite tritt nur bei einem Stück schwach auf. Jedenfalls trennen die in Kursivschrift gedruckten Unterschiede diese var. Splendens so auffallend von den als typische Form der Sultanalis angenommenen Stücken, dass beide von gewissen Autoren als verschiedene Arten angesehen werden könnten.

**Noctuelia Mardinalis** Stgr. Iris V, Taf. III, Fig. 16. Diese neue Art wurde Anfang Juni in kleiner Anzahl bei Mardin (in Kurdistan) gefangen. Sie steht der in Kleinasien und Armenien weit verbreiteten *Noctuelia Superba* Fr. sehr nahe, kann aber schon deshalb niemals als eine etwas kleinere dunklere Lokalform derselben angesehen werden, weil *N. Superba* auch in grossen typischen Stücken bei Mardin gefunden wurde. *N. Mardinalis* ist durchschnittlich kleiner (19—25 mm) als *Superba* (22—35 mm) und weit dunkler; die Zeichnungsanlage der Flügel ist ganz ähnlich, die Bildung der Fühler, Palpen, Beine etc. scheint ganz gleich zu sein. Auf den dunklen, rauchbraunen Vdfln. treten die bei *Superba* meist grellen braungrauen Zeichnungen nur sehr verdunkelt und verloschen auf, scharf sind nur die schwarzen Querlinien (eine Extrabasale, eine äussere und die Limballinie). Die äussere Querlinie ist weit weniger gezackt und im mittleren Theil nicht so nach aussen gebogen wie bei *Superba*: sie läuft unten rollständig bis zum Innenrande, was bei *Superba* nicht der Fall ist. Auch die unterhalb der Zelle sich plötzlich nach aussen ziehende Extrabasale, die kurz vor dem untersten Theil der äusseren Querlinie eine M-förmige Zeichnung bildet ist anders wie bei *Superba*. Die Htfl. der *N. Mardinalis* sind fast ganz schwärzlich, nur hinter der Mitte steht eine schmale, nach innen nicht scharf begrenzte, verloschene bräunliche Querbinde, die im mittleren Theil nach aussen von einer fast zusammenhängenden Reihe scharfer schwarzer Punkte begrenzt wird. Vor dem Innenrand steht noch ein verloschener, lichter (bräunlicher) Querstreif; auch die Fransen sind licht mit schwarzer Basallinie. Die Unterseite aller Flügel ist fast eintönig schmutzig mattbraun mit meist nur sehr schwach angedeuteter, rudimentärer dunkler Querlinie im Aussentheil, der zuweilen (besonders im Apicaltheil der Vdfl.) etwas dunkler angeflogen ist. Auf der Abbildung sind die schwarzen Querlinien der Vdfl. gut wiedergegeben, während die Htfl. zu licht gehalten sind und die verloschene lichte Querbinde auf denselben zu wenig hervortritt.

**Anartula** (Noctuides \*) **Melanophia** Stgr. Iris V, Taf. III, Fig. 22. Christoph entdeckte diese eigenthümliche kleine Art Ende Juli bei Wladiwostock im Amurgebiet, später erhielt ich sie noch von Askold und Sidemi. Es liegen mir 4 ♂♂ und 3 ♀♀ zum Beschreiben vor. Herr P. C. T. Snellen bezeichnete sie mir als zu einer neuen Pyraliden-Gattung gehörend; diese genau festzustellen und passend einzureihen, muss ich einem Systematiker später überlassen, da weder meine Augen zu ersterem (besonders Untersuchung des Geäders) fähig sind, noch meine systematischen Kenntnisse für letzteres genügen.

Der Habitus dieser Gattung *Anartula* ist ganz der einer kleinen Noctuide. Die verhältnissmässig *kurzen*, sich nur *wenig* nach *aussen* *verbreiternden* *Vdfl.* haben *einen fast geraden*, nur *gering* *konvexen* *Aussenrand*. Die *Vdfl.* sind nicht nur durch ihre Form von der fast aller Pyraliden sehr verschieden (die am nächsten kommenden Arten, wie *Anthophilodes* *Baphialis* etc. haben stets noch etwas längere, spitzer ausgezogene *Vdfl.*), sondern fast noch mehr durch ihre Zeichnung und Färbung. Sie sind *grünlich weissgrau* mit *sehr breiter schwarzer Aussenrandsbinde* und 2 *schwach* *gebogenen schwarzen Querlinien*, die eine steht unmittelbar vor der Binde, die andere in der Mitte des Flügels. Die *Htfl.* sind eintönig *schwärzlichgrau*. Vom Geäder kann ich nur angeben, dass die *Mittelzelle* der *Vdfl.* durch eine sehr *schwach* *S-förmig gebogene starke Rippe* (fast in ihrer Längsmittle) *durchzogen* wird (etwa ähnlich wie bei der Gattung *Chrysauga* Hb.). Die *Stirn* ist *glatt*, die *Palpen* sind *dünn*, ziemlich *lang*, *sichelförmig*, fast bis zum Scheitel ragend; die

---

\*) Der Name *Noctuides* ist schon von Leach (wie *Noctuities* von Heer) für eine Schmetterlingsgattung verbraucht. Auch die Namen *Noctula* und *Noctulinia*, auf die ich zunächst verfiel, sind für Säugethier-Gattungen verbraucht. Nach der jüngeren Ansicht einer wohl noch in der Minorität befindlichen Anzahl von Zoologen kann derselbe Gattungsname in den verschiedenen Thierklassen angewandt werden, was vielleicht das Richtige (mit der Zeit geradezu Nothwendige) sein dürfte; doch kann ich alter Mann mich zu dieser Ansicht noch nicht bekehren. Da die *Vdfl.* dieser neuen *Melanophia* eine ganz auffallende Aehnlichkeit mit denen der *Dichagyris* *Melanura* HS. zeigen, wollte ich den Namen *Melanura* anwenden, aber auch dieser ist längst von Agassiz für eine Fischgattung verbraucht! So nenne ich diese zuerst für eine kleine Noctuide angesehene Art *Anartula*, da sie allenfalls auch wie eine Miniatur-*Anarta* aussieht. Bei dem enormen Verbrauch von Gattungsnamen ist es sehr selten noch möglich, einen neuen passenden Namen zu finden.



Nebenpalpen sind klein. *Zunge lang, spiralförmig aufgerollt.* *Fühler* etwa von  $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$  *der Vorderrandslänge, faden-* (oder borsten-) *förmig, beim ♂ sehr kurz bewimpert.* *Der graue Hinterleib* ist beim ♂ *ziemlich schlank, mit einem kurzen schwärzlichen Afterbusch, der die Htfl. ganz wenig überragt, während der etwas dickere, am Ende sich ziemlich verjüngende Hinterleib des ♀ etwa mit dem Analwinkel der Htfl. abschneidet.* Die Beine sind *ziemlich lang und dünn, die Mittel- und Hinterschienen (besonders beim ♂) ziemlich lang behaart, mit langen Spornpaaren.*

Die Art *Anartula Melanophia* ist durch obige Angaben, sowie durch die Abbildung genügend festgestellt. Ich füge nur noch hinzu, dass die vorliegenden 7 Stücke sehr wenig in der Grösse abändern, da sie alle etwa 17—18 mm gross sind. Die Unterseite der Vdfl. ist grau mit breitem verdunkeltem Aussenrandstheil, vor dem eine ziemlich scharfe dunkle, nach aussen licht umzogene Querlinie steht; bei den ♀♀ ist die ganze Vorderrandshälfte dunkel angefliegen. Die Unterseite der Htfl. ist *lichtgrau mit scharfer schwarzer Querlinie vor dem Aussenrande* und schwärzlich bestreutem Vorderrandstheil.

**Eurycreon (Botys) Serizeati** Stgr. Iris V, Taf. III, Fig. 15. Diese von allen mir bekannten palaearktischen Pyraliden recht verschiedene Art wurde von Herrn Dr. Sériziat bei Collo, Prov. Constantine (Algerien) gefangen; es liegen mir 3 ♂♂ und 4 ♀♀ zur Beschreibung vor. Grösse 21—23 mm; *Vdfl. schmutzig lehmbräun mit verdunkeltem Basaltheil, 2 dunklen, etwas licht gekernten Makeln in der Mitte und am Ende der Zelle und einer schmalen dunklen Querbinde vor (oder an) dem Aussenrande.* Bei dem abgebildeten ♂ ist die letztere (wie bei einem ♀) durchbrochen, sonst ist sie zusammenhängend und fliesst bei einigen Stücken fast ganz mit dem ebenso gefärbten dunkelbraunen Limbalrand und den dunklen Fransen zusammen. Vor dieser Aussenbinde steht am Vorderand ein meist recht verloschener kurzer dunkler Strich, der als Anfang (oder Rudiment) einer zweiten Binde (dicken Querlinie) angesehen werden kann, von der sich die Spuren auch am Innenrande mehr oder minder deutlich vorfinden. In der Mitte der Zelle steht ein kleiner fast rundlicher, im Ende eine grosse, ziemlich breite Nierenmakel, beide sind verloschen lichter gekernt. Auf dem Bilde sind sie zu grell gekernt, der kleinere ist zu oval gemacht, während der grössere bei den anderen Stücken breiter ist. Bei den ♀♀

ist fast die ganze Basalhälfte dunkler braun gefärbt, so dass hier die beiden Makeln weniger scharf hervortreten. Die *Unterseite* ist *lebhaft orangegebb*, auf den *Vdfln.* treten die *beiden Makeln grösser*, ganz *tiefschwarz* auf, unter der ersteren steht ein kurzer, scharfer schwarzer Basalstreifen; die letztere setzt sich bei 3 ♀♀ verloschen bindenartig bis zum Innenrand fest. *Vor dem Aussenrande* mit den dunklen Fransen tritt die oberseitige *Querbinde ganz schwarz*, meist mehr oder minder durchbrochen auf. Am Vorderrande steht vor ihr der kleine (verloschene) schwarze Strich.

Die *Htfl.* sind auf beiden Seiten ziemlich gleich gefärbt und gezeichnet; sie sind *orangegebb mit grossem schwarzen Mittelflecken* am Ende der kurzen Zelle mit etwas gebogener *schwarzer Querbinde* dahinter und *ähnlicher Querbinde dicht vor dem schwarzen Limbalrand* mit *dunklen Fransen*. Bei einem ♂ und 3 ♀♀ ist die schwarze Aussenrandsbinde fast ganz mit dem Limbalrand zusammengeflossen; auf der Unterseite tritt sie verloschener auf, wird gelb durchschnitten und ist bei 2 ♂♂ nur ziemlich rudimentär. Die erste schwarze Querbinde wird bei den ♀♀ breiter, besonders nach dem Innenrande zu, wo sie sich mit einem verloschenen schwarzen Innenrandsstreif verbindet, der auch bei den ♂♂ schwach vorhanden ist.

Die Stirn hat einen kurzen Vorsprung wie bei den Botys-Arten der Abtheilung B nach Lederer, für welche dieser Autor die Untergattung *Eurycreon* bildete, weshalb ich diese *Seriziati* jetzt dazustelle. Auch die nach vorn gerichteten Palpen, die dünnen beim ♂ kaum sichtbar bewimperten Fühler, die Beine und der Hinterleib sind denen der Arten von *Eurycreon* ganz ähnlich oder gleich gebildet. Die ♀♀ von *Eur. Seriziati* haben einen etwas abgerundeten Apex der *Vdfl.*

***Eurycreon Eversmanni* (Alph.) Stgr.** Iris V, Taf. III, Fig. 21. Diese schöne Art erhielt ich zuerst durch Haberhauer von Saisan und Lepsa (nordwestliches Centralasien), wo sie von Anfang Mai bis Anfang Juni gefunden wurde. Später erhielt ich sie (angeblich) vom Alai, Transalai und dem Alexandergebirge; Alpheraki fand sie im Kuldja-Gebiet; er benannte sie nach dem berühmten Lepidopterologen Eversmann, hat sie aber, wie ich glaube, nicht beschrieben. Die *Form* der Flügel, vorzugsweise der *Vorderflügel* ist bei den *beiden Geschlechtern* dieser *Eur. Eversmanni* *sehr verschieden*, wie dies bei keiner andern Art dieser Gattung auch nur annähernd so der Fall ist. Das ♂ hat weit längere,

dreieckige Vdfl. mit ziemlich spitzem Apex, ähnlich, aber nicht ganz so spitz wie bei den meisten bekannten Eurycreon-Arten, während sie beim ♀ weit kürzer und abgerundet sind; das Bild ist nach einem ♀ gemacht. Grösse der ♂♂ 30—33, der ♀♀ 25—27 mm. Die *Grundfärbung* der Vdfl. ist wohl am besten als *lichtgrau* (gelb- oder violettgrau) zu bezeichnen, die *Zeichnungen* als *schmutzigbraun*, obwohl die letztere Färbung meist ebenso stark, zuweilen ganz überwiegend auftritt. *Ganz dunkel* (braun) sind stets die *beiden Makeln* in der Zelle und eine *gezackte* nach aussen grell licht umsäumte *Querlinie* im Aussenrandstheil. *Meist ganz dunkel* sind das spitz nach aussen gezackte *Basalfeld*, ein grosser Flecken unter den beiden Makeln sowie eine schmale Aussenrandbinde. Alle diese letzteren dunklen Zeichnungen sind aber zuweilen mehr oder weniger licht bestreut, während umgekehrt der grosse, meist ganz graue Theil hinter den Makeln bei manchen ♀♀ von branner Färbung streifenartig durchzogen wird. Die Fransen (auch der Htfl.) sind dunkel, meist mit scharfer lichter Basallinie hinter der (scharfen) dunklen Limballinie. Die *Unterseite* der Vdfl. ist *gelblich*, bei einem ♀ (vom Transalai) fast orangegelb, bei einem Pärchen (vom Alexandergebirge) nach aussen weisslich (beim ♀ fast ganz weiss). Die *beiden Makeln* treten *gross* und *scharf schwarz* auf, *dahinter* steht am Vorderrande der *Anfang* einer *schmalen*, gezackten *schwarzen Querbinde* (der oberseitigen Querlinie), die sich nur bisweilen als feine schwarze Querlinie fast bis zum Innenrande fortsetzt. Die Limballinie und die Fransen sind dunkel, letztere sind meist im Basalthheil schwach licht gescheckt.

Die *Htfl.* sind *lebhaft gelb*, bei einigen ♀♀ orangegelb, mit *schwarzem Doppelpunkt* hinter der Zelle und *schwach gezählter schwarzer Querlinie* vor dem *schmalen dunklen Aussenrande*. Der Doppelpunkt fliesst nicht selten in eine halbmondartige Längslinie zusammen, besonders bei den ♂♂; bei einem ♀ ist nur der untere Punkt ganz klein vorhanden. Die beim abgebildeten ♀ volle schwarze Querlinie ist meist durchbrochen, sie geht fast nie ganz bis zum Vorderrande. Auf der gelben Unterseite tritt sie allein, meist nur ganz verloschen (zuweilen fast gar nicht) auf.

Die fadenförmigen, auch beim ♂ nicht sichtbar bewimperten Fühler, die vorgestreckten Palpen, die Beine etc. sind ganz ähnlich wie bei den bekannten grossen Eurycreon-Arten gebildet.

**Perinephela? Doerriesi** Stgr. Iris V, Taf. III, Fig. 23. Von dieser merkwürdigen Art fand Fritz Dörries jun., dem

zu Ehren ich sie benenne, ein Pärchen auf der Insel Askold und ein ♂ am Ussuri (im Amurgebiet). Ich stelle sie vorläufig in die Gattung *Perinephele*, da sie ähnliche lange und schmale Vdfl. wie die bekannte *Perin. Lancealis* hat, sie wird aber wohl sicher (der verschiedenen Palpen etc. wegen) eine neue Gattung bilden müssen. Die vorliegenden 3 Stücke messen alle etwa 34 mm; das ♀ hat weit breitere, im Apex weniger spitze Flügel als das ♂, von denen das eine abgebildet ist. Die *Grundfärbung* ist ein *eigenthümliches glänzendes Graubraun*, genau so wie bei *Glyphodes Bremeri*, die mit ihr zusammenfliegt, auch die *lichtstrohgelben Zeichnungen der Flügel* sind von derselben Färbung. Sie sind bei dem abgebildeten ♂ so genau wiedergegeben, dass ich darauf verweise und nur noch Folgendes hinzufüge. Der grösste Flecken der Vdfl. steht hinter der Mittelzelle; er ist beim ♀ noch grösser, das auch (auf den breiteren Flügeln) besonders in der Basalhälfte grössere und mehr lichte Flecken hat. Auf der etwas matteren und lichterem Unterseite der Vdfl. sind die gelben Zeichnungen fast ebenso. Die *Htfl.* zeigen beim zweiten ♂ einen *gelblichen Basaltheil* und gelbliche Färbung seitwärts über dem grosse Mittelflecken; *beim ♀* sind sie *überwiegend strohgelb* mit *graubraunen Zeichnungen*. Letztere bestehen in einer schwach gebogenen Extrabasalbinde, die den Vorderrand nicht erreicht, sowie in einer unregelmässigen breiten Aussenrandsbinde, vor deren mittlerem Theil eine nach innen offene Halbkreis-Zeichnung steht. Auf der noch lichterem Unterseite tritt die letztere deutlich auf und geht, im oberen Theil etwas S-förmig gebogen, fast bis zum Vorderrande; dahingegen ist hier die Extrabasalbinde wie die Aussenrandsbinde ziemlich verloschen. Auch die ♂♂ haben eine ähnlich gezeichnete, nicht ganz so lichte Unterseite der Htfl. wie das ♀.

Der Scheitel und die Stirn sind gelb; die nach aufwärts gebogenen ziemlich dicken Palpen ragen fast bis zum Scheitel hinauf; sie sind im unteren Theil gelb, im oberen (äusseren) dunkel. Die dunklen Fühler sind beim ♂ ziemlich stark, borstenförmig, äusserst kurz bewimpert, beim ♀ sind sie dick fadenförmig. Die lichten Beine scheinen ähnlich wie die der *Perin. Lancealis* gebildet zu sein, die Schienen des ♂ sind dunkel behaart, die kurzen Vorderschienen scheinen einen (dicht an die Schienen gelegten) Fortsatz zu haben. Der dunkle Hinterleib ist etwas stärker als der von *Perin. Lancealis*.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: [Beschreibungen neuer palaearktischer Pyraliden 71-82](#)